

## Sanierung Ofenbauerwerkstatt

Vorarlberg, Österreich



© Elisa Moosbrugger

Inmitten einer Wohnsiedlung befindet sich ein kleiner, familiengeführter Ofenbaubetrieb. Auf den ersten Blick wirkt er wie ein Wohnhaus. Mit traditioneller Holzfassade, Blechdach und wenigen Öffnungen fügt er sich sehr harmonisch in seine Umgebung. Das Gebäude wurde in den 1990er-Jahren von Hermann Kaufmann geplant und in enger Zusammenarbeit mit dem ursprünglichen Bauherrn realisiert.

Heute steht die Übergabe an die nächste Generation bevor und die Weiterentwicklung an. Der Betrieb ist mit wachsendem Platzbedarf und neuen Anforderungen konfrontiert. Mit der Architektin entwickelte man ein Sanierungskonzept, das die Substanz erhält, modernisiert und Raum für künftige Entwicklungen schafft. Dabei wurden Arbeitsabläufe analysiert und Eigenleistungen geprüft. Durch bewusste Materialwahl und eigens entworfene Möbel konnte vieles im Betrieb selbst umgesetzt werden. Die enge Zusammenarbeit förderte die Identifikation mit dem Gebäude und ermöglichte individuelle gestalterische Lösungen.

Die Innovation in diesem Projekt wirkt im Kleinen. Einerseits sind die Möbel so konzipiert, dass sie sortenrein gebaut und adaptiert werden können. Ob für das Lager, die Küche, den Schauraum oder für das Büro – das Regalsystem kann für alle Räume funktionieren. Auch die Fassade stellt eine kleine, feine Innovation dar. Sie besteht aus eigenem Holz, das man schlagen und sägen ließ. Ihre Bretter sollten alle auf dieselbe Dimension zu sägen sein, aber keine monoton idente Verkleidung bilden. Um eine Varianz zwischen dem Hauptgebäude und dem bereits bestehenden Zubau zu schaffen, wurden auf der einen Seite ein Bodendeckelschirm, auf der anderen eine

ARCHITEKTUR

**Nina Beck**

BAUHERRSCHAFT

**Simon Voppichler**

TRAGWERKSPLANUNG

**Hämmerle - Huster**

FERTIGSTELLUNG

**2024**

SAMMLUNG

**Vorarlberger Architektur Institut**

PUBLIKATIONSdatum

**24. Februar 2026**



© Elisa Moosbrugger



© Elisa Moosbrugger



© Elisa Moosbrugger

## Sanierung Ofenbauerwerkstatt

horizontale Stülpchalung verwendet. Das ermöglicht trotz geringerer Produktionskosten eine gestalterische Vielfalt am Objekt.

Mit dem Erhalt der Hauptkonstruktion, einer internen Umstrukturierung, dem Dämmen der Lagerflächen und der Erweiterung um einen kleinen Anbau kann der Betrieb nun nachhaltig weitergeführt werden. Der behutsame Umbau respektiert den Bestand und führt die Geschichte des Ortes weiter. (Text: Architektin, bearbeitet)

### DATENBLATT

Architektur: Nina Beck

Bauherrschaft: Simon Voppichler

Tragwerksplanung: Hämmerle - Huster (Marc Hämmerle, Erich Huster)

Bauphysik: Günter Meusburger

Maßnahme: Sanierung

Funktion: Industrie und Gewerbe

Planung: 10/2022

Ausführung: 06/2023 - 07/2024

Grundstücksfläche: 499 m<sup>2</sup>

Bruttogeschossfläche: 342 m<sup>2</sup>

Nutzfläche: 330 m<sup>2</sup>

Bebaute Fläche: 207 m<sup>2</sup>

### NACHHALTIGKEIT

Ein besonderes Augenmerk lag auf der Auswahl der Materialien und deren Ausführung. Alle neu eingebauten Elemente aus Holz wurden im eigenen Wald geschlagen und in der Säge im Ort vorbereitet. Fichte als Konstruktions- und Fassadenholz sowie Buche für Oberflächen und Möbel im Innenraum prägen die Sanierung des Objektes. Alle neu eingebauten Elemente hatten zudem den Anspruch und die Anforderung, dass sie sortenrein verwendet, geschraubt und somit wiederverwendet werden können. Ein Regalsystem, das diesen Grundgedanken verfolgte, wurde eigens für den Betrieb zusammen mit der Bauherrschaft, befreundeten Handwerkern und der Planung entwickelt und im gesamten Gebäude verbaut.



© Elisa Moosbrugger



© Elisa Moosbrugger



© Elisa Moosbrugger

**Sanierung Ofenbauerwerkstatt**

Heizwärmebedarf: 64 kWh/m<sup>2</sup>a (Energieausweis)

Energiesysteme: Heizungsanlage aus biogenen Brennstoffen, Wärmepumpe

Materialwahl: Holzbau, Stahlbeton

**RAUMPROGRAMM**

Das Gebäude wurde als reine Werkstatt- und Lagerfläche konzipiert und damals schon so geplant, dass bereits in den vergangenen Jahren das Gebäude partiell angepasst werden konnte. Durch die Sanierung entwickelte sich der Betrieb weiter und beinhaltet nun zusätzlich zu Werkstätten und Lagerflächen auch einen Besprechungsraum und die benötigte Bürofläche. Da sich vor allem der Bedarf im Büro weiterhin verändern kann, wurde bereits in der Planung darauf geachtet, dass auch dieses in Zukunft erweitert werden kann, ohne den Betriebsablauf zu stören. Bei einem noch größeren Wachstum lässt das Gebäude und die getätigte Sanierung zudem zu, dass auch eine Nutzungsänderung passieren könnte.

**AUSFÜHRENDE FIRMEN:**

Ofenbau: Ofenbau Voppichler GmbH; Holzbau: Bischof Reinhard; Ausführung Holzbau, Innenausbau: Holzhandwerk Fink; Fensterbau: Tischlerei Joachim Flatz; Dachdecker, Spengler: Rusch Alberschwende Dach GmbH; Heizung, Sanitär: Siegfried Steurer Installationen Energietechnik GmbH; Elektroinstallationen: Elektro Peter

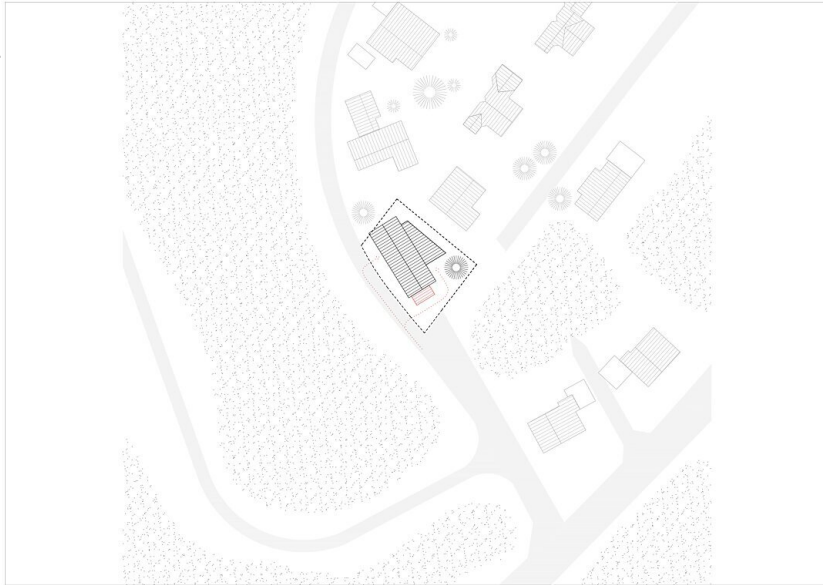
**PUBLIKATIONEN**

Vorarlberger Nachrichten, in der Kategorie Leben & Wohnen

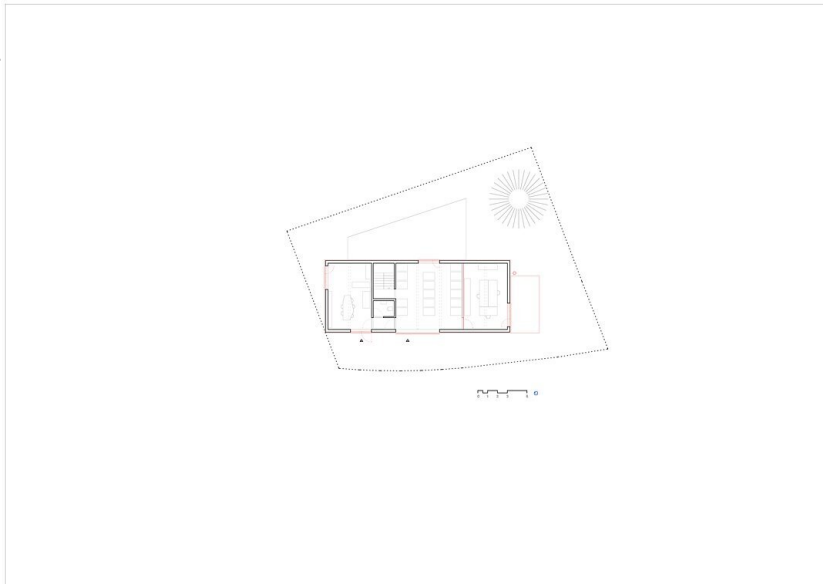


© Elisa Moosbrugger

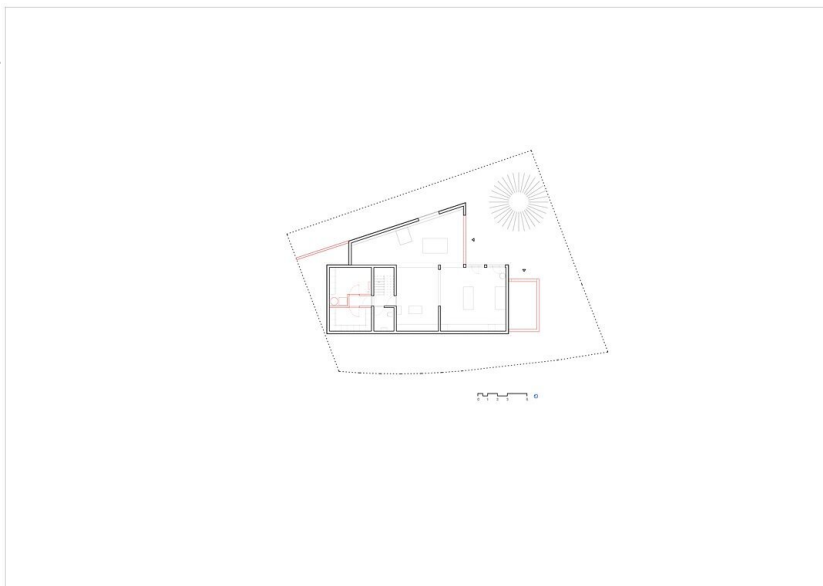
**Sanierung Ofenbauerwerkstatt**



Lageplan

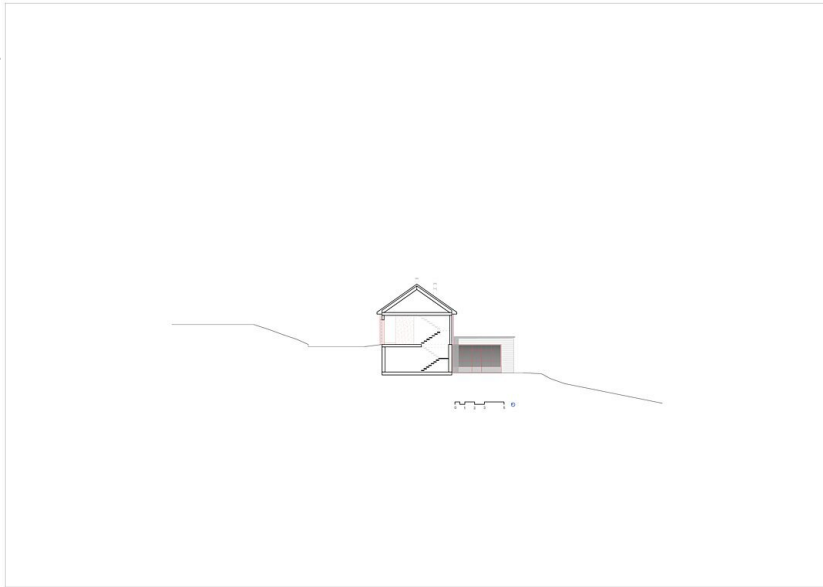


Grundriss EG

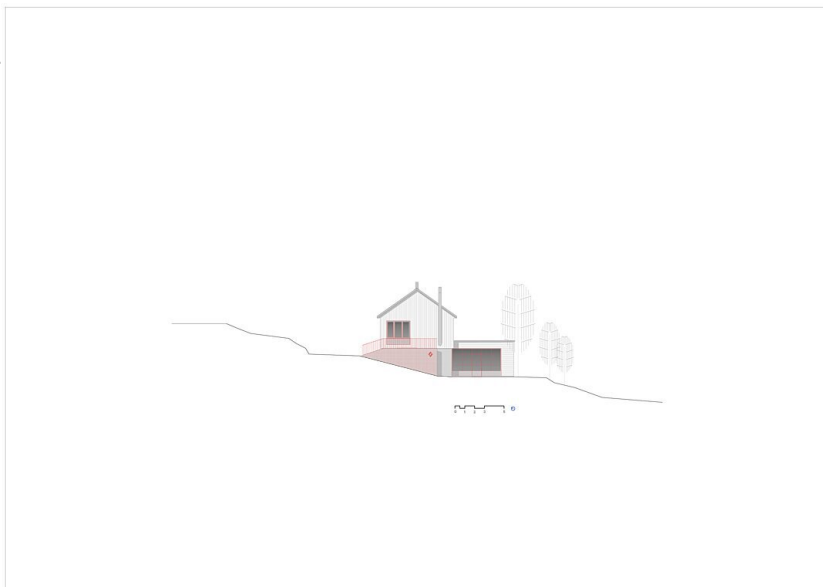


Grundriss UG

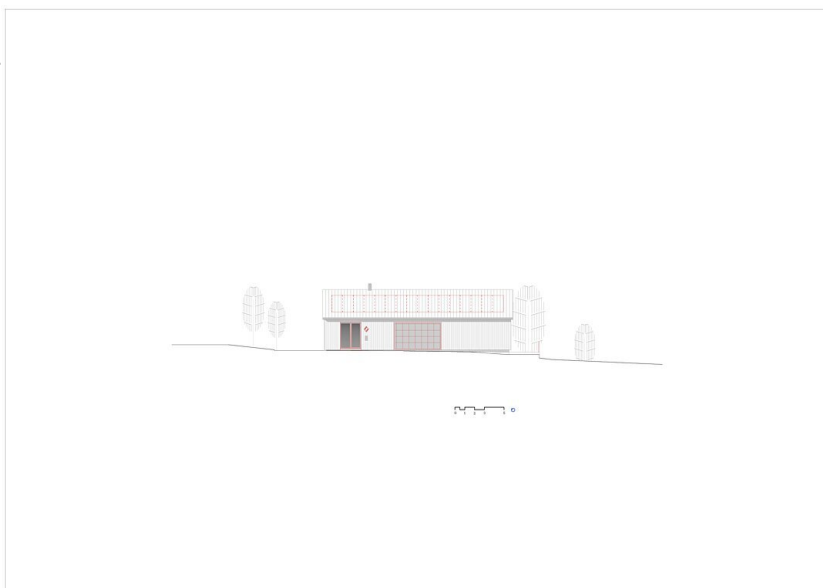
Sanierung Ofenbauerwerkstatt



Schnitt

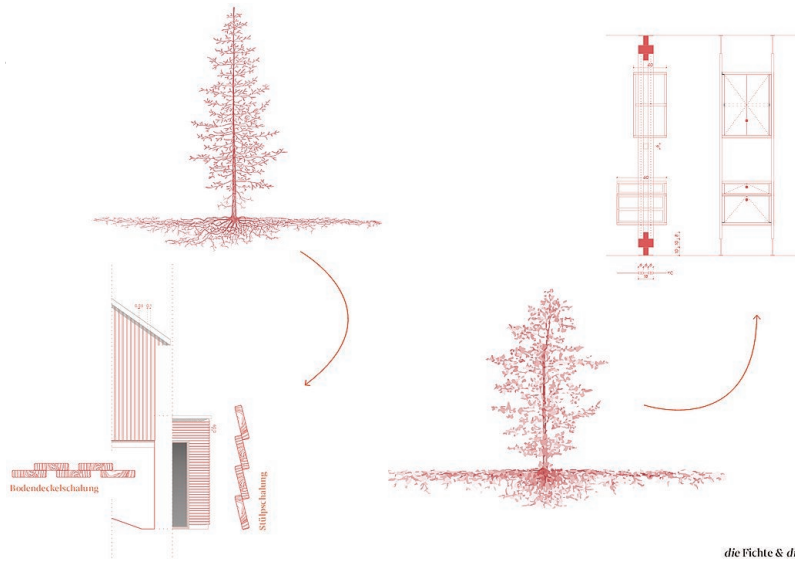


Ansicht 1



Ansicht 2

### Sanierung Ofenbauerwerkstatt



### Holzverarbeitung